

per Mail
Marc Selariu
marc.selariu@stud-mail.uni-wuerzburg.de

(Vorsitzender des Studentischen Konvents)

Grüne Hochschulgruppe Würzburg



Grünes Büro
Textorstraße 14, 97070 Würzburg
Ghg-wuerzburg@lists.uni-wuerzburg.de
7. Dezember 2016

Einwegbecher nicht mehr kostenlos anbieten

Der Studentische Konvent möge beschließen:

Die bisherige Praxis Einwegbecher kostenlos zur Verfügung zu stellen soll vom Studentenwerk beendet werden.

Kurzfristige Forderung: Um Anreize zu schaffen, mitgebrachte Mehrwegbecher mit Kaffee zu befüllen, sollen die Preise für Kaffee in mitgebrachten Bechern an den Automaten (nicht den sb-Maschinen in den Cafeterien) um 10 Cent reduziert und gleichzeitig Mehrwegbecher vom Studentenwerk zum Verkauf angeboten werden.

Mittelfristige Forderung: Um den Verbrauch von Einwegbechern nachhaltig zu reduzieren, soll auf diese nach angemessener Ankündigung ein Betrag von 10 Cent pro Becher erhoben werden.

Begründung:

In ganz Deutschland werden nach Zahlen der Deutschen Umwelthilfe e.V. pro Tag ca. 7,5 Millionen Coffee-to-go Becher verbraucht. Im Jahr macht das fast 3 Milliarden Einwegbecher, die allein in Deutschland verbraucht werden. Umgerechnet auf die Würzburger Studierenden reden wir noch immer über mehr als 1 Million Einwegbecher jährlich. Hieraus resultieren enorme Umweltkonsequenzen. Da die Becher nicht nur aus Papier, sondern in der Regel anteilig auch aus Kunststoff bestehen, wird zu deren Herstellung nicht nur Holz, sondern auch Rohöl benötigt. Zusammen mit den häufig dazu angebotenen Plastikdeckeln und Rührstäbchen werden bei der Herstellung dieser Becher jedes Jahr Emissionen von über 100.000 Tonnen CO₂ freigesetzt.

Dem Trend, Konsumgüter aus Bequemlichkeit in hohem Maße zu verbrauchen, ohne an die langfristigen Konsequenzen zu denken, kann mit einer Bepreisung dieser einfach vermeidbaren Wegwerfprodukte entgegengewirkt werden. So lohnt es sich schon bei

moderatem Kaffeekonsum von 100 Tassen pro Semester, sich einen Mehrwegbecher zu beschaffen, der preislich zwischen 10€ und 20€ liegt.

Die Universität erscheint uns als ein mehr als nur angemessener Ort dafür, die Probleme, die die Wegwerfgesellschaft kreiert zu thematisieren und das Nachdenken über nachhaltigen Konsum anzuregen und alternative Konzepte aufzuzeigen.